

Reitern seinen Oheim und rief ihn an; dieser sprang hoch erfreut vom Pferde und umarmte seinen Neffen, den er längst für verloren gehalten hatte. Wir wurden sehr freundlich behandelt und nach Belez Malaga begleitet. Dort angekommen, begaben wir uns zuerst nach der Kirche, um Gott für die uns erwiesene Gnade zu danken. Dann wurden wir in verschiedenen Häusern der Stadt untergebracht. Sechs Tage blieben wir in Belez, worauf sich der Renegat nach der Stadt Granada begab, um sich mit Hilfe der dortigen hohen Geistlichen in den Schoß der Kirche wieder aufnehmen zu lassen. Von den übrigen befreiten Christen zog jeder dahin, wo es ihn am besten dünkte. Zoraide und ich blieben allein zurück, wir besaßen nichts weiter als einige Thaler, die uns der französische Seeräubercapitän gelassen hatte. Dafür kaufte ich ein Maultier für Zoraide. Wir wollen jetzt weiter reisen und sehen, ob mein Vater noch am Leben ist oder ob einer meiner Brüder vom Glück begünstigt wurde. Die Geduld, mit welcher Zoraide die Beschwerden der Armut erträgt, ist der Bewunderung wert; mich bedrückt nur die Ungewißheit, ob ich in meiner Heimat ein Unterkommen für uns finden und ob ich nach so langer Zeit noch jemand von den Meinigen antreffen werde.“

### Schstes Kapitel.

Die Erzählung des ehemaligen Kapitäns hatte die Zuhörer sehr gerührt, und sie boten ihm Hilfe und Beistand an. Unterdeß ward es Abend, und mit dem Dunkelwerden fuhr eine Kutsche vor die Schenke, von mehreren Reitern begleitet. Man verlangte eine Herberge, und als die Wirtin sagte, es sei kein Platz mehr vor-